Ehem. Mühle

http://www.restaurierung-bw.de/objekt/id/175438071312/

ID: 175438071312 **Datum:** 17.03.2014 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Heidbühlstraße
Hausnummer:	16
Postleitzahl:	88697
Stadt-Teilort:	Bermatingen
Regierungsbezirk:	Tübingen
Kreis:	Bodenseekreis (Landkreis)
Gemeinde:	Bermatingen
Wohnplatz:	Bermatingen
Wohnplatzschlüssel:	8435005003
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*
Geo-Koordinaten:	9,3538° nördliche Breite, 47,7336° östliche Länge

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Mühlenraum nach Südosten

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Östliche Stallwand

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Mühlenraum Nordostecke

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
1. DG

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Unterzug mit ausgestemmtem Wappen (Hirtenstab mit gekreuztem, Binde-und Löseschlüssel)

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Eingang zum Mühlenteil, Nordansicht

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Mühlenraum nach Westen

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

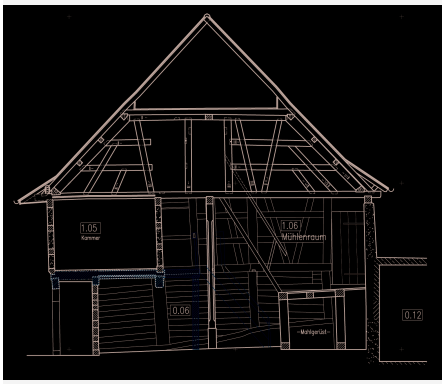
Bildbeschreibung:
Westgiebel und nördliche Traufseite

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Nördliche Traufseite und Ostgiebel

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Bildbeschreibung:
Querschnitt durch den Mühlenteil (rot: Rekonstruktion des einstigen



Umgangs)

Abbildungsnachweis:
A. Kuch

Objektbeziehungen

- *keine*

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Eine Mühle wurde an gleicher Stelle erstmals 1414 bezeugt (a).

1. Bauphase:
(1784)

Bauzeit 1784 (a), S 1783 (d):
Sechszonig-zweischiffiger, zweigeschossiger Stockwerksbau. Vollwalmdach. E

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss
- Obergeschoss(e)
- Dachgeschoss(e)

2. Bauphase:
(1850)

Größere Umbauphase um die Mitte des 19. Jh. (s, gk):
Errichtung des senkrechten Fachwerkgiebels auf der Nordwestseite anstelle eines früheren Vollwalmes.
Erneuerung der einstmals hölzernen Außenwände des Stalles in massivem Mauerwerk.
Nachträgliche Verbreiterung des Tennentores .
Im Obergeschoss wird die rückseitige, vormals in Fachwerk errichtete Außenwand im Bereich der Ökonomie (Mühlenteil, Tenne und Stallzone) massiv erneuert.
Entfernung eines anfänglichen Umganges im Obergeschoss des Mühlenteils.

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss
- Dachgeschoss(e)

3. Bauphase:
(1950 - 1970)

Veränderungen des 20. Jh. (s, gk):
Innenraumgestaltung und Ausstattung weitgehend 2. H. des 20. Jh.
Verkleinerung des Küchengefaches; Versetzen der Nordwand der

	Küche (1.04 a) um einen Balkenabstand nach Süden. Zusetzung des primären Kellerabganges in der Küche und Einbau des heutigen Abganges vom Querflur aus.
Betroffene Gebäudeteile:	• Erdgeschoss • Ausstattung

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Bauhist. Untersuchung

Beschreibung

Umgebung, Lage:	Die ehem. Mühle liegt am nordöstlichen Ortsrand von Bermatingen und steht mit der Nordwestseite traufständig zur Heidbühlstraße.
Lagedetail:	*keine Angaben*
Bauwerkstyp:	• Gewerbe- und Industriebauten • Mühle
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	Das Gebäude nimmt etwa eine Grundfläche von 15,90 x 9,70 m ein; zweigeschossiges Satteldach mit Vollwalm auf der Südseite und senkrechten Fachwerkgiebel auf der Nordseite.
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	Der Unterbau ist konstruktiv in fünf unterschiedlich breite Querzonen und zwei etwa gleich breite Längsschiffe unterteilt. Der zweizonige Wohnbereich im südlichen Gebäudeteil, unter der westlichen Hälfte ein Balkenkeller. Der Mühlenteil in der Mitte des Gebäudes, die straßenseitige Erdgeschossaußenwand mit rundbogigem Eingangsportal, flankiert von zwei Blockrahmenfenstern, ca.1,20 m nach innen versetzt, bildet unter den zwei darüber liegenden Kammern eine Art Arkade aus. Auf den Mühlenteil folgt eine eineinhalb geschosshohe Tenne mit hohem Einfahrtstor, zuletzt ein Stallgefach mit Heuboden. Der mittige Teil des Daches diente ebenfalls zu Mühlzwecken, der übrige Dachraum als Lager. Der Mühlenteil selbst ist etwa 9,30 x 8 m tief. Nach Westen sind im Obergeschoss zwei Kammern ausgebildet, der östliche Teil öffnet sich über zwei Drittel der Fläche frei ins Obergeschoss bis unter das Dachgebälk, das auf einem Mittellängsunterzug aufliegt, der durch eine etwas dezentrale Holzsäule unterstützt wird. Entlang der massiven östlichen Außenwand erstreckt sich die halbhohe etwa 2,60m tiefe Mahlbühne. Der westliche Bereich des Mühlenteils beherbergt im Obergeschoss zwei Kammern. Die Befundlage verweist auf einen ursprünglich ca. 1 m tiefen Umgang, der den Kammern im Obergeschoss zum Mühlenraum hin vorgelagert war und sich auch über die gesamte Südwand des Mühlenteils fortsetzte und dort vermutlich in einem Außenzugang sowie in einer Stiege mündete, die hinab zur Mahlbühne führte.
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	*keine Angaben*

Bestand/Ausstattung:	Die historische Mühlentechnik ist bis auf wenige jüngere Transmissionsreste abgängig. Das Mahlgerüst aus Längsschwellen und Rähmhölzern und den dazwischen gezapften kräftigen Eichenständern stammt jedoch noch weitgehend aus der Bauzeit.

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

- Dachform
  - Satteldach mit einseitigem Vollwalm
- Holzgerüstbau
  - Unterbaugerüst, mehrstöckig
- Wandfüllung/-verschalung/-verkleidung
  - Bohlen
  - Ziegel
- Dachgerüst Grundsystem
  - Sparrendach, q. geb. mit liegendem Stuhl

Konstruktion/Material:

Das bauzeitliche, hölzerne Traggerüst ist stockwerksweise abgezimmert. Das Erdgeschoss ursprünglich weitgehend mit Außenwänden aus Blockbohlen.
Die östliche Außenwand des Mühlenteils, der nach Osten der Mühlkanal vorgelagert war, war im Erdgeschoss von Anfang an massiv aus Wacken- und Bruchsteinmauerwerk errichtet.
Das Sichtfachwerk mit relativ enger Ständerstellung ist zweifach ausgeriegelt, als Aussteifung dienen wandhohe gegenläufige Streben. Die Brüstungsfelder der Fensteröffnungen sind durch Rautenfachwerk hervorgehoben.

Dachkonstruktion:
Die Querbünde im 1. Dachgeschoss mit liegendem Stuhl. Als Queraussteifung dienen zwischen Stuhlsäule und Spannriegel gezapfte Kopfbänder.
Die Längssaussteifung in den Bundfeldern erfolgt durch eine zweifache Ausriegelung und riegelüberblattende gegenläufige Streben, die fußzonig in eine fünfkantige Stuhlschwelle und kopfzonig in ein fünfkantiges Stuhlrähm gezapft sind.
Das 2. Dachgeschoss ist als einfacher Spitzboden ohne Stuhl konstruiert.